

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 21. Stück.

Den 27sten May 1809.

I n h a l t.

Pfingstgesang. — Das Soolbad. (Beschluß.) — Das
Frankenbett. — Armensachen. Nächste Mittwoch keine Ver-
sammlung des Almosen-Collegiums. — Verzeichniß der Ge-
bohrnen &c. — 15 Bekanntmachungen.

Glücklich wem in Frieden die festlichen Tage zu
feyern
Gott vergönnte! — Denn furchtbar tobt in der
Ferne der Krieg.

I.

P f i n g s t g e s a n g.

O Tag, der uns des Vaters Rath
Und Jesu Heil verkündigt hat,
Mit Inbrunst sey von allen Zungen,
Zu seines Namens Ruhm besungen.
Die Erde lag in Nacht verhüllt,
Mit Wahn und Götzendienst erfüllt,
Du hast den ouden Finsternissen
Nach langer Nacht, die Welt entrissen.
Gelobt sey Gott!
Gelobt sey Gott!

X. Jahrg.

(21)

Singt

Singt Jesu Dank! Er ward erhöht
 Auf Gottes Thron voll Majestät.
 Nun segnet gnädig seine Jünger
 Der triumphirende Vollbringer.
 Er sendet den verheißnen Geist
 Der Schaar der Zeugen, die ihn preist.
 Sie sterben froh für seine Lehre,
 Daß sich der Erdkreis zu ihm kehre.
 Gelobt sey Gott!
 Gelobt sey Gott!

Gesandt von Jesu gehn sie gern,
 Und sammeln überall dem Herrn
 Aus Feinden selbst, die sich empören,
 Apostel, die ihn muthig lehren.
 Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott,
 Sie siegen dennoch, stark durch Gott,
 Trotz alles Drohn's und alles Spottes,
 Und wirken große Thaten Gottes.
 Gelobt sey Gott!
 Gelobt sey Gott!

Nun lohnt des Himmels Wonne euch!
 Ihr bauet ihm sein neues Reich,
 Nun strahlt sein Licht auch unter Heiden,
 Sie dienen ihm belehrt mit Freuden.
 Nun lernt die Welt, erhellt und frey
 Vom Joche der Abgötteren,
 Den lang verkannten Schöpfer kennen,
 Und ihn durch Christum Vater nennen.
 Gelobt sey Gott!
 Gelobt sey Gott!

Auch uns hat dieses Segens Kraft
 Zu der beglückten Bürgerschaft
 In Jesu großes Reich geführt.
 Wir preisen laut, von Dank geführt.

Laß,

Laß, uns des hohen Glücks zu freun,
 Des Segens, Vater, würdig seyn,
 Erhebe, die wir dir vertrauen,
 Einst unsern Glauben bis zum Schauen.
 Preis sey dem Herrn!
 Preis sey dem Herrn!

II.

Das Soolbad.

(V e s c h l u ß.)

Der vorwaltende Bestandtheil in den Soolbädern ist das Kochsalz. Durch dasselbe haben sie folgende Wirkungen.

1) Sie vermehren die Thätigkeit der Haut, welches durch die Röthe, Wärme und Formication bestätigt wird, die sie in derselben hervorbringen. Daher ihre Wirksamkeit in allen Arten von Hautkrankheiten, Flechten, Krätze, Ausschlag; in Geschwüren an der Oberfläche des Körpers, denen es an Thätigkeit fehlt, und besonders in Knochengeschwüren scrofulöser Kinder, bey welchen die Soole theils unmittelbar auf das Geschwür, theils auf die Ursache desselben, nämlich auf die scrofulöse Disposition wirkt. Die Wirksamkeit der Soole gegen Hautkrankheiten ist so allgemein anerkannt, daß es zum Volksmittel geworden ist, sich die Krätze mit den Abgängen der Saline zu heilen *).

2

2) Die

*) *Mare pruriginosis et qui ab acribus humoribus vellicantur, prodest, ut et lavent et foveant ex calido.*
 Qui

2) Die Soolbäder wirken auf die Saugadern, indem sie ihre Mündungen in der Haut reizen, und dadurch das ganze System erregen und in Oscillation setzen. Daher die Kräfte derselben gegen alle scrofulösen Affecte, Atrophie, böse Augen, angeschwollene Drüsen, Knochenfraß, Leucorrhoe und ähnliche Schwächen der Geschlechtsheile *). Ruf-
sel

Qui vero non adfueti sunt, aliquantum laeduntur. Verum ad ulcera ambusta et desquamata et quaecumque talis contrarium est. Aptum est autem puris, bonum est et ad attenuandum et ad piscatorum ulcera. Haec enim neque suppurantur, si non vellices, et ad ulcera cuniculosa et depascentis. Hippocrates de aquis.

Aqua salsa in balneo confert scabiei et pruritu. Verum rarefacit cutem, postea condensat. Et quando non fuerit pruritus, tunc ipsa facit accidere pruritus et macrefacit corpus et nocet oculis et facit accidere catarrhos et ophthalmiam et sensuum turbationem. Cura nocuenti ex balneatione cum aqua salsa est, ut ablutio fiat cum aqua frigida et confert lutum boni odoris liniendo corpus cum eo, postea abluendo cum aqua calida dulci. Deinde fiat fricatio cum oleo rosato odorifero cum facilitate et frequentetur ablutio cum aqua dulci post illud. Avicenna.

Balneatio in aqua marina confert pruritu et scabiei. Iuncturas laxas confortat et earum humiditates exsiccat et multi podagrici ea utuntur. Michael Saonarolae libellus de balneis et thermis.

*) Balneum aquarum salinarum mulierum matrices ab omni humore superabundante emundat et purgat, menstrua provocat, nec ultra menstruales periodos fluere permittit, omnemque matricis infirmitatem antiquam evellit. Steriles foetibus aptas reddit, si viro pariter et mulieri usus eius fuerit communis. Ugolini liber de balneis.

sel *) rechnet so sehr auf die Wirksamkeit des Seewassers wider die Scrofeln, daß er behauptet, sie würden zuverlässig durch dasselbe geheilt, so lange sie nicht mit Vereiterung der Eingeweide und mit Hectik verbunden wären. Gegen Anschwellung der Gefäßdrüsen, gegen Drüsengeschwülste unter der Haut, Krankheiten der Augenlieder, Anschwellungen der Gelenke und gegen scrofulöse Hautkrankheiten aller Art will er davon den glücklichsten Erfolg gesehen haben. Er läßt es trinken, unvermischt oder mit einem Zusatz von Honig, und zugleich darin baden.

3) Endlich leiten die Soolbäder durch ihren Hautreiz die Säfte von den inneren Theilen ab und der Oberfläche zu, und können dadurch bey Congestionen, besonders nach dem Kopf, bey Ohrensausen, Kopfschmerz und Schwindel heilsam seyn. Man rühmt sie in Brustkrankheiten, dem Blutspeyen, Lungenknoten u. s. w., theils sofern sie ableiten, theils sofern sie gegen Scrofeln wirken, theils endlich sofern sie eine hepatische Luft aushauchen, womit vorzüglich die ganze Atmosphäre, die das Schnebecker Gradirwerk umgiebt, geschwängert ist **). Wem daran gelegen ist, sich umfasslicher von den Heilkräften der Soolbäder zu unterrichten, dem empfehle ich die schöne Abhandlung des Herrn D. Tolbergs ***) über diesen Gegenstand.

3

Noch

*) Dissert. de Tabo glandulari et usu aquae marinae in morbis glandularum, Oxon. 1750.

***) Tolberg l. c. 41 S.

***) Hufeland's Journal für die pract. Med. 26 Band 3. Stück.



Noch soll hier die Vorrichtung getroffen werden, statt des gemeinen Wasser die Soole mit dem Eisenwasser des Böllberger Brunnens zu verdünnen. Dadurch erhalten wir ein muriatisch-martialisches Badewasser, welches neben seiner reizenden und auflösenden Eigenschaft zugleich stärkend ist, und daher wider allerhand Arten der Asthenie, eingewurzelte Catarrhe, Schleimflüsse, Schwäche des Magens und des Darmkanals, Leucorrhoe und Metrorrhagie, Bleichsucht, Reizbarkeit der Haut, Rheumatismen und Nervenkrankheiten mit Hoffnung eines guten Erfolgs angewandt werden kann.

Endlich kann man auch die Soole trinken, wie Kussel das Seewasser in den Scrofeln trinken ließ, und Girault wirklich die Soole mit gutem Erfolg wider die Sicht getrunken hat. Freylich ist ihr salzig-bitterer Geschmack und ihr hepatischer Geruch widerig. Allein auch das Bitterwasser hat diesen Geruch und Geschmack, und man kann denselben durch Zusätze von Milch oder Honig verbessern, oder die Soole, da sie unvermischt fast zu reichhaltig ist, mit dem Eisenwasser des Böllberger Brunnens verdünnen, und ihr dadurch eine vortreffliche Richtung mittheilen, die sowohl auf Erregung als auf Stärkung der erregten Theile geht. Hiervon, wie von den Bädern aus der Mutterlauge, ein anderes Mahl.

D. J. E. Keil.

III.

Das Krankenbett.

In der Nachbarschaft des Landhauses, welches Allwin's und Theodor's Vater besaß, wohnte ein trefflicher Mann, der ein einziges Kind hatte, einen Knaben von neun Jahren. Dieser kam bisweilen zu den Kindern, wenn sie mit ihren Eltern auf dem Lande waren, und sie liebten sich gegenseitig von ganzem Herzen. Denn sie waren alle drey gut geartet und selten störte ein Zwist die Fröhlichkeit ihrer kleinen Spiele.

Dieser Knabe ward krank. Ein schleichendes Fieber verzehrte seine Kräfte und alle Hülfe der Aerzte vermochte nichts. Täglich wurde er schwächer und kränker.

Er hatte mehrmals während seiner Krankheit nach seinen kleinen Freunden gefragt und sie zu sehen gewünscht, während sie noch in der Stadt waren. Endlich zogen sie auf das Land hinaus, und als sie Nachricht von Karls Krankheit und seinem Verlangen bekamen, baten sie ihre Eltern um die Erlaubniß, den Kranken besuchen zu dürfen.

Ehe sie gingen, hielten sie mit einander Rath, wie sie ihn erfreuen wollten, und jeder wählte etwas von seinem Spielzeuge für ihn aus, das er für das schönste hielt. Dann gingen sie in den Garten und pflückten ihre schönsten Blumen und jeder band einen Strauß. Damit gingen sie nun in das Haus des Kranken.



Der Arme lag in seinem Bette. Mit einer Wange ruhte er auf der Hand; seine blonden Locken bedeckten die andre. Als er die bekannte Stimme seiner kleinen Freunde hörte, wendete er sich nach ihnen und eine schwache Röthe flog über sein blaßes Gesicht. Alwin und Theodor traten zu beiden Seiten des Bettes und faßten seine Hände. Dann legten sie die Geschenke, die sie mitgebracht hatten, schweigend vor ihm hin. Er nickte ihnen freundlich und dankend zu. Das Spielzeug nahm er nicht, aber die Blumen erfreuten ihn sehr. Er nahm sie mehrmals in die Höhe, betrachtete sie mit innigem Wohlgefallen, und legte sie hin und nahm sie wieder.

Dann sagte er mit einiger Lebhaftigkeit: Er wollte aufstehen, ans Fenster, um die grünen Bäume zu sehn. Man hob ihn aus dem Bette; er versuchte einige Schritte zu machen; aber er sank sogleich kraftlos in die Arme seines Vaters. Dieser trug ihn zum Fenster. Er hob seine Augen zum Himmel empor, und freute sich an den zarten zerfließenden Wolken, und an den grünen Bäumen, in deren Schatten er so oft gefessen hatte. Einige Augenblicke darauf verlangte er wieder nach seinem Bette.

Jetzt fielen einige Strahlen der untergehenden Sonne auf die Wand des Zimmers. Karl wünschte sein Bett dorthin gerückt zu haben. Die Eltern erfüllten seinen Wunsch, und die Kleinen waren geschäftig, zu helfen und das Bett zu rücken, wie es dem Kranken recht war.

Da nun die Sonnenstrahlen auf das Bett fielen, wurden seine Mienen immer heitrer, und er sah die
Ums

Umstehenden lächelnd an. Seine Arme hatte er vor sich ausgestreckt, so daß sie von der Sonne beschienen wurden.

Diese sank immer tiefer und der Abend wurde immer schöner. Da faßte der Kranke Alwinen sanft bey der Hand und zog ihn zu sich, und indem er seinen Arm ihm um den Nacken schlang, sagte er mit leiser Stimme: Ich sterbe mit der Sonne; aber sag es dem Vater und der Mutter nicht.

Aber die Mutter hatte die leisen Worte gehört. Sie warf sich neben dem Bette ihres sterbenden Lieblings auf die Knie, küßte ihn unter tausend Thränen, und verhüllte ihr Gesicht. „Weine nicht, liebe Mutter, sagte der Sterbende: ich bin nicht mehr krank.“

„Ich werde ja nicht im Grabe bleiben, setzte er einige Augenblicke darauf mit schwacher Stimme hinzu. Du hast es mir oft gesagt. Und wenn du auch gestorben bist und der Vater, dann kommen wir im Himmel alle zusammen und sterben nicht wieder.“

Als er dieses gesagt hatte, lag er einige Augenblicke ruhig: dann richtete er sich plöglig auf, sank zurück und war todt. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne zuckten auf seinem blassen Gesichte.

Die Kinder kamen weinend und schluchzend nach Hause, und erzählten ihren Eltern den ganzen traurigen Verlauf. Sie hatten ein unangenehmes Bild von dem Tode bekommen, und so oft sie jetzt seiner gedachten, stellte er sich ihnen unter dem Bilde ihres verstorbenen Freundes dar.



Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

1) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichs-
Kirche ist am 22. May eingesammelt gefunden 1 Tha-
ler 6 Pfennige.

2) An Hrn. Pastor Held wurden für die hies-
sige Armenkasse von einer genesenden Frau, die un-
bekannt bleiben will, 4 Thaler zugesandt, mit dem
Motto:

„Der leidenden Menschheit das Opfer des Dancks,
der dem Höchsten gebührt.“

2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
May 1809.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 12. May dem Handels-
mann Winter ein S., Adolph Eduard. — Den 13.
dem Bäckermeister Seeburg eine F., Auguste Rosine
Henriette. — Den 16. dem Kaufmann Müller
eine

eine T., Charlotte Emilie. — Dem Schuhmachersmeister Bock eine T., Charlotte Florentine. — Den 20 dem Brauknecht Danneyl eine T., Rosine Dorothee Elisabeth.

Ulrichs parochie: Den 25. April dem Stärkensfabrikant Rauchfuß ein S., Carl Hermann. — Den 14. May dem Handarbeiter Morgenstern eine T., Marie Dorothee Rosine. — Den 18 dem Doktornomen Thiele ein S., Johann Wilhelm August. — Den 19 dem Zimmergesellen Müller eine T., Christiane Sophie.

Morix parochie: Den 15. May dem Drechslermeister Puppendorf ein S., Friedrich Gottlieb. — Den 17. dem Getreidehändler Trabe eine T., Sophie Louise.

Neumarkt: Den 18. May dem Weißbäckermeister Pfantsch eine T. todtgeb. — Den 19. dem Böttchermeister Schulze ein S., Johann Friedrich Carl.

Glauchau: Den 9. May eine unehel. T. — Den 11. eine unehel. T. — Den 15. dem Strumpfwirkergefallen Hedler eine T., Johanne Marie Christiane.

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. May der Nadlermeister Immig, alt 56 J. 1 W. 6 T. Nervenschlag. — Den 20. ein unehel. S., alt 2 W. 2 B. Krämpfe. — Den 21. der Salzwirker Kabe, alt 33 J. 4 W. Nervenschlag.

Ulrichs parochie: Den 15. May des Handarbeiters Ackermann T., Marie Friederike, alt 2 J. 9 M. Kopfschmerz. — Den 17. des Invaliden Kleemann Ehefrau, alt 62 J. Nervenfieber. — Ein unehel. S., alt 10 T. Krämpfe. — Den 18. der Goldarbeiter Wilhelmi, alt 69 J. 3 W. 3 B. Entkräftung.

Morix,



Moritzparochie: Den 15. May des Maurerges.
Linne Zwill. S., Christian Louis, alt 8 W. Husten.
— Den 17. der ehemalige Wachtnecht Döring, alt
57 J. Brustkrankheit. — Den 22. des Schwerdt-
fegermeisters Eulenberg nachgel. F., Sophie Eleo-
nore, alt 74 J. 5 W. Altersschwäche.

Domkirche: Den 14. May des Kirchhüters Karze
Wittwe, alt 81 J. Entkräftung. — Den 19. der
Schneidermeister Bachhaus, alt 76 J. Entkräftung.

Katholische Kirche: Den 19. May des Schulleh-
rers Kohler S., Johann Peter Valentin, alt 3 J.
II W. 2 B. I F. Krämpfe.

Neumarkt: Den 18. May des Weißbäckermeister
Pfausch F. todgeb. — Den 20. der Böttcher-
Obermeister Haase, alt 76 J. II W. Brustkrank-
heit.

Glauch: Den 15. May des gewes. Traiteur Diersch
nachgel. F., Eleonore Beate, alt 70 J. 7 W. Ab-
zehrung. — Den 16. der Todtengräber Sohnes-
mann, alt 55 J. Leibesbeschaden. — Den 19. des
Strumpfwirkermeisters Quellmalz F., Christiane
Amalte, alt 1 J. 4 W. Krämpfe.

Bekanntmachungen.

Es ist das hiesige Publikum, in Gemäßheit des
Königl. Dekrets vom 27. März d. J., bereits in den
öffentlichen Blättern unterm 22. April d. J. von mir
aufgefordert worden, die zweyte Hälfte der Parentsteuer
für das laufende Jahr zwischen dem 1sten und 15ten
May d. J. ohnfehlbar zu bezahlen, indem sonst von
den Säumigen die verbliebenen Rückstände, nach Ablauf
obiger Frist, durch Execution beygetrieben werden wür-
den. Demohnerachtet ist nach der Anzeige des Herrn
Domainen- und Canton-Receveurs vom 15ten d. M.
keine

keine Zahlung erfolgt. Ich sehe mich daher genöthigt, sämmtliche Restanten der Patensteuer nochmals dringend und ernstlich zu erinnern, nunmehr ohne allen Anstand die sämmtlichen Rückstände zu berichtigen, indem sonst die Reste von den Einnägigen durch executivische Zwangsmittel von der Behörde werden bezgetrieben werden. Halle, den 17. May 1809.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Da nach einer von Hochlöbl. Unter. Präfectur mit gemachter Eröffnung die Rapports der hiesigen Districts-Cassen seit Kurzem eine auffallende Stockung in den Zahlungen der laufenden Abgaben haben bemerken lassen, die laufenden Landes-Revenüen aber unter keinerley Umständen um so weniger ausgesetzt werden dürfen, je schwerer es nach der bisher gemachten Erfahrung dem Unterthanen nothwendig werden muß, die aufgeschwollenen Reste mit den laufenden Abgaben zugleich abzuführen; so wird den sämmtlichen Mitgliedern der hiesigen Stadt-Commune die schleunigste Abführung ihrer laufenden öffentlichen Abgaben sowohl, als ihrer verbliebenen Rückstände, ernstlichst und mit der Bekanntmachung hiermit ans Herz gelegt, daß die Ventreibung der Steuern durch militärische Hülfe, welche gewiß nicht ausbleiben wird, für sie bey weiten unangenehmer und drückender seyn würde, als die ordnungsmäßige Zahlung der Abgaben, wodurch dieselben sich nicht allein die Zufriedenheit der Regierung erhalten, sondern auch in ihren ökonomischen Angelegenheiten nie in die Verlegenheit gerathen werden, die ihnen die plößliche Bezahlung einer großen Summe angesammelter Reste natürlich verurthesen muß. Halle, den 18. May 1809.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Viele der hiesigen Niethsbürger scheinen in der irrigen Meinung zu stehen, daß die Leistung der Wachen bloß den Hausbesitzern obliege, und scheinen aus diesem

sem Grunde sich der Leistung der Wachen entziehen zu wollen. Da nun aber alle Einwohner der hiesigen Stadt, ohne Unterschied, diese Verbindlichkeit verfassungsmäßig trifft, und hierunter keine Ausnahme statt haben kann; so mache ich dieses den hiesigen Einwohnern mit der Verwarnung hierdurch bekannt, daß gegen diejenigen, welche sich dieser bürgerlichen Pflicht zu unterziehen weigern, rechtliche Zwangsmittel werden angewendet werden.

Halle, den 19. May 1809.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Es ist ein ganzes Röhrwasser zu verkaufen, man beliebe sich dieserhalb zu melden bey dem Kaufmann

G. C. Dietlein.

Es steht eine neumilchende Ziege zum Verkauf. Sie ist von guter Art. Wo? erfährt man in dem gewesenen Vellinschen Hause auf dem Sandberge Nr. 268.

In dem Mößeltischen Hause sollen verschiedene Mobiliten, als Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Tische und Stühle, Schränke, Commoden, Sopha's, Spiegel, Verticellen, eine große Kasse, ein Klavier und eine Guitarre, auch mehreres Hausgeräth auf den Montag als den 29. May und folgende Tage gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Jacoby Bernhard aus Dessau empfiehlt sich mit einem sortirten Waarenlager, als: Feine Carune nach dem neuesten Geschmack, wie auch in Türkische Muster; $\frac{1}{4}$ breiter Battist; Musselin, $\frac{1}{2}$ breiter dito, $\frac{1}{4}$ breiter dito, $\frac{1}{4}$ breiter einfacher dito. Battist; museline Tücher, Gaze; Musselin, Mull; Musselin, geblümte Gaze; Musselin; Doppel Florence Taffet und Levantin nach dem neuesten Geschmack, und noch mehrere Waaren zu den billigsten Preisen. Er logirt in der Mannischen Straße in den 3 Schwanen in der Stube linker Hand Nr. 2.

J. S. Levy aus Dessau

empfehlte sich zum ersten Male mit einem wohlaffortirten Waarenlager in Schnittwaaren; nämlich feine $\frac{5}{8}$ breite Cattune nach dem neuesten Geschmacke, weiße Kleider, in Mull; und Battist; Musselin von allen Sorten. Von allen Breiten Musseline zu Gardinen, $\frac{1}{4}$ seidene Tücher nach dem neuesten Geschmacke. Mull und Gaze, französischer Battist, Double Florence und Levantin von allen Farben, feine baumwollene Patentstrümpfe und noch sonst verschiedene schöne Waaren, verspricht billige Preise und reelle Bedienung. Auch habe ich eine Partie schöne Madras-Kleider, die ich zu einem sehr billigen Preise verkaufe. Mein Logis ist im Renouard'schen Hause auf dem alten Markte.

Hirsch Levi Poll aus Dessau

empfehlte sich diesen Markt zum ersten Male mit einem schönen Assortiment Schnittwaaren; bestehend in Cattunen von $\frac{3}{4}$ bis $\frac{7}{8}$ breit, der Preis von 6 bis 9 Gr. Von allen Sorten Musseline, Gaze, feine französische Battiste, wie auch Battist; Musseline von $\frac{7}{8}$ bis $\frac{1}{2}$, verschiedene Sorten Manquin und Casemir, schöne Westenzeuge, Levantin; Tücher von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$; verspricht billige Preise und gute Bedienung. Mein Logis ist in den 3 Schwanen auf der Rannischen Straße.

Wolff Jacobi aus Dessau

empfehlte sich zum ersten Male mit einem wohlaffortirten Waarenlager in Schnittwaaren; nämlich feine $\frac{5}{8}$ breite Cattune nach dem neuesten Geschmacke, weiße Kleider, in Mull; und Battist; Musselin von allen Sorten. Von allen Breiten Musseline zu Gardinen, $\frac{1}{4}$ seidene Tücher nach dem neuesten Geschmacke. Mull und Gaze, französischer Battist, Double Florence und Levantin von allen Farben, feine baumwollene Patentstrümpfe und noch sonst verschiedene schöne Waaren, verspricht billige Preise und reelle Bedienung. Auch habe ich eine Partie schöne Madras-Kleider, die ich zu einem sehr billigen Preise verkaufe. Mein Logis ist in der Rannischen Straße im Pohlmann'schen Hause.



Das gestern Abend um 7 Uhr erfolgte schnelle, doch sanfte Hinüberschlummern unsrer innigst geliebten jüngsten Tochter, Dorothee Charlotte Schreckin, zeigen hiermit unsern Anverwandten und guten Freunden ergebenst an

die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

Halle, den 25. May 1809.

Am 18. d. M. entschlief mein guter Vater, Herr Georg Andreas Wilhelmi, Gold- und Silberarbeiter hieselbst, nach mehrjährigen Leiden an der Entkräftung im 70. Jahre seines Alters. Wer den Verewigten kannte, wird uns sein Beyleid nicht versagen. Ich mache diesen Todesfall unsern Verwandten und Freunden für mich und im Namen meiner Mutter und Geschwister mit der Bitte bekannt, durch Versicherungen Ihrer gütigen Theilnahme unsern gerechten Schmerz nicht zu erneuern.

Halle, den 20. May 1809.

Ferdinand Wilhelmi.

Das Geschäft meines verstorbenen Vaters, welches ich während dessen vierjährigen Krankheit verwaltete, wird ununterbrochen von mir fortgesetzt. Das dem Verstorbenen seit einer Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen bitte ich auf mich zu übertragen. Ich werde mich bemühen, demselben durch die reellste und prompteste Bedienung zu entsprechen. Meine Wohnung und Gewölbe bleiben wie bisher unverändert.

Halle, den 20. May 1809.

Ferdinand Wilhelmi,
Gold- und Silberarbeiter.

Es soll auf den 7. Junius Nachmittags um 3 Uhr das Obst im botanischen Garten an dem Meistbietenden verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden können.

Halle, den 23. May 1809.

In der Brüderstraße sub r. 222 in dem von Sydow'schen Hause ist von Michaelis 1809 die erste Etage zu vermieten, welche auch sogleich bezogen werden kann.